

# Die Zeitungen

## Sachsenzeitung für die Provinz Sachsen

Morgen-Ausgabe

für Anhalt und Thüringen.

Jahrg. 216 Nr. 30

**Bezugspreis:** monatlich RM. 100.— mit Zustellgebühr. Zahlungen nehmen dem-  
nach die Postämter, Buchhändler und andere Anzeigengenießner entgegen.  
**Geschäftsstelle Halle-Saale:** Leipziger Straße 61/62, fernruf Zentrale 7801,  
ebenfalls von 7 Uhr an Redaktion 5509 und 5610. — Postfachkonto: Leipzig 30 512.

**Halle-Saale**  
**Freitag, 19. Januar 1923**

**Anzeigenpreis:** Die Spalte 34 mm breit im Grundpreis 20.—. Die Spalte 30 mm breit  
im Grundpreis 20.—. Neben nach Gebr. Erftmann, Halle-Saale.  
**Geschäftsstelle Berlin:** Bernburger Str. 30, fernruf Amt Kurwürd. Nr. 629  
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag: u. Druck von Otto Ubbel, Halle-Saale

### Kohlenrequisitionen auf dem Rhein

Die Kohlenrequisitionen in der Rheinisch-Westfälischen Industrie haben im Laufe des heutigen Tages größeren Umfang angenommen, nachdem gestern abend zunächst nur die Kohlenlieferung eines einzelnen Werkes rekrutiert worden war.  
Zum Zwecke des Vorkaufs haben die Franzosen, wie wir weiter erfahren, eine ganze Anzahl weiterer Schiffs-ladungen Kohlen beschlagnahmt und den Schiffen aufgegeben, sich neue Schiffsbriefe ausstellen zu lassen, wodurch die beladenen Schiffe anstatt nach ihrem ursprünglichen Bestimmungsort nach Strasbourg gehen sollen.  
Diese Maßnahme der Franzosen wird notwendig zu günstigen Stillstand des Kohlenverkehrs auf dem Rhein führen, da sich die Kohlenverarbeiter nicht der Gefahr der Beschlagnahme ihrer Kohlenlieferungen aussetzen und daher die Kohlenrequisition einstellen werden.

Die heute vormittag 11 Uhr liegenden keine Nachrichten von, daß die gestern abend von französischer Seite angeforderte Beschlagnahme von Eisenbahnwagen und Schiffe-transporten sowie von Schiffen ausgeführt wäre. Die Beschlagnahme kann jedoch erst nach dem morgigen Morgen bei der Eisenbahn werden nach und nach sämtliche Bahnhöfe militärisch besetzt und Wägen angefordert, die von französischen Beamten besetzt werden. Die Beschlagnahme von Kohlen wird von den Eisenbahnern allerdings passivhändig mitgeteilt, wobei die Arbeiter der letzten Tage besonders berührt, wobei die aus dem Ruhrgebiet kommende Kohle betroffen ist.  
Von den Wasserstraßen wird gesagt, daß die französischen Behörden die Umleitung des Schiffverkehrs seit heute vor-mittag vornehmen, und durch welche die Beschlagnahme von Kohle, die unterwegs ist, nach dem von ihnen angegebenen Ort zu erlangen suchen.  
Die großen Werte die Franzosen auf die glatte Weiter-zugang der Eisenbahnwege legen, geht im Übrigen aus der Tatsache hervor, daß gestern die Beschlagnahme von Eisenbahnwagen zu einer Befragung mit den Beschlagnahme-behörden eingeladen worden sind. Der französische Oberst teilte mit, daß der Arbeiterdienst in ihren Bestrebungen von den Franzosen nicht in den Weg gelegt würde. Er äußerte den Wunsch, daß die Arbeiterdienst von Beschlagnahme-behörden Vertrauen entgegenbringen sollte. Gewöhnlich würde allerdings, daß die Eisenbahn, eine Streikrecht befreit nicht.

Die Arbeitnehmersprecher erklärten unter Protest gegen die einen Beschlagnahme der Bergverwaltungen durch die Beschlagnahme der Beschlagnahme der Eisenbahnwagen. Als Vermittlerin der Arbeiterfragen wurden sie, wie vorher, nur die deutschen Behörden anerkennen. Sie ließen den Franzosen keinen Zweifel darüber, daß sie am liebsten mit der Beschlagnahmebehörde erst gar nicht in Verbindung genommen werden. Die Eisenbahnverwaltungen schloß sich den Ausführungen der Arbeitnehmer in vollem Umfange an.  
Die Franzosen sehen sich bei diesem neuerlichen Versuch, durch einseitige Beschlagnahme und Umwidmung die deutschen Arbeiter zu gewinnen, als höchlich gefährdet.  
Auf französischer Seite werden auf den Kohlenfeldern und auf den Kohlentransporten abgesehen, die vorliegen etwa über 6000 Tonnen Kohle und Kohle nach Frankreich zu bringen, eine Bilanz von gestern folgt noch. Wegen die Beschlagnahme der Eisenbahnwerke ist die Lage vor dem Kriegsgeschehen erhoben worden, die in Frage genommen worden. Heute vornehmlich verläuft in Essen, daß bereits sechs deutsche Beschlagnahme der Beschlagnahme befreit haben.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Bingen: Der französische Streitbesitzer erklärte an, daß sämtliche von an die westwärts kommenden Zeitungen, bevor sie an die Abonnenten gegeben oder verkauft werden, zur Zensur vorzulegen sind.  
**Enttäuschung in Paris**  
Paris, 18. Januar.  
Nachdem die französische Presse nacheinander zugeben muß, daß sie in Paris so offensichtlich verbreiteten Meldungen von einem Abbruch der deutschen Industriellen im Ruhrgebiet falsch sind, ist die Enttäuschung nun um so größer. Die Zeitungen schreiben natürlich Traumpfecht bemüht, mit allen Mitteln in der Öffentlichkeit die Begeisterung für die Ruhraktion, die von Anfang an gar nicht da war, zu schüren. Aber der Mangel und die Enttäuschung über die unerwarteten Widerstände lassen sich heute nicht mehr verbergen. Die größte Sorge bleibt die lange Frage, was das eigentlich alles einmal einbringen soll.  
In diesem Zusammenhang seien einige Tatsachen der heutigen Morgenblätter registriert, die bezeichnend genug sind. Die Wägen haben zweifellos den Auftrag erhalten, auf die Kohlenlieferung von Zensuren, die Wägen unter allen Umständen zu vermeiden verhindern sollte, vorzubereiten, indem sie auf die großen Sondernormen hinweisen und zum Durchhalten mahnen. Dieses Verhalten soll soweit gehen, daß je länger und hartnäckiger die deutsche Widerstände sich äußern, um so weiter die Beschlagnahme ausgedehnt werden sollte. Andererseits befindet man einen Eingriff von deutscher Seite, vollständig von England her, zu durch die Kriegs-schuld, das einen unangenehmen Druck auf Frankreich ausüben könnte.  
Die militärischen Operationen sind nach Mitteilung der „Reit“ offiziell beendet, und General Beuville hat den letzten Durchbruch eröffnet. Genaue

Zeitung glauben, daß die Besetzung vorläufig in Xanten stehen bleibt, unter Umständen später aber nach durch die „Eroberung“ von Hamm und Münster ergänzt werden könnte. Befehl ist nach den hier veröffentlichten Karten das ganze Ruhrgebiet. Die Franzosen können die Kohlenzufuhr nach dem übrigen Deutschland abschneiden.  
Diesem Vorliebe stehen nach einem weiteren Bericht zwei Nachteile gegenüber. 1. Die Beschlagnahme und die Widerwehr sind einander an manchen Stellen so nahe, daß mit der Möglichkeit von Zwischenfällen zu rechnen ist. 2. Die Bevölkerung in den Städten, besonders in Dortmund, leidet unter dem Mangel an wichtigen Nahrungsmitteln an. Die französische Generäle fürchten die Folgen einer Ausbreitung der Arbeitslosigkeit.  
London, 18. Januar.  
Der französische Vorkäufer hatte gestern eine Unterredung mit Bonar Law, die eine halbe Stunde dauerte. Es wird vermutet, daß dabei die Frage der Ruhrbesetzung zur Sprache gebracht und dem britischen Premierminister Mitteilungen über die Pläne der französischen Regierung gemacht worden sind.

### Deutscher Protest gegen die neue Pfandnahme

Es kann mit ziemlicher Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die deutsche Regierung gegen die vorgesehene von der französischen, belgischen und italienischen Regierung beschlossene Pfandnahme der Infranzösischen Zonen in aller Form Protest einlegen wird.  
**Abzug der Litauer aus Memel**  
Aus der Stadt Memel sind die Litauer bis auf wenige Kommandos abgezogen. Man hat den Eindruck, als ob auch das Memelgebiet selbst geräumt werden sollte, da bereits mehrere litauische Freischärler-Trupps wieder über die Grenze zurückgekommen sind.  
Die französischen Landbesitzer „Senegal“ und „Algerien“ sind in Memel eingetroffen.  
Wie die Königlich Preussische Behörde mitteilt, wird der gesamte Bereich mit dem Memelgebiet heute aufgenommen. Die Beschlagnahme „Dampfbote“ meldet, wird der litauische Zug Wajotinas-Sonno heute nachmittag zum ersten Mal wieder abgehen. Die geröteten Eisenbahnbedienen bei Brest-Lit und Gerdorf sind wiederhergestellt worden.  
Die neue Regierung erklärt einen Anruf zur Bildung einer Armee.

### Für eifrige Leser

Die neue Deutsche Post hat im freien Handel veräußerte Nachfragen nach Gütern gebracht, so daß auf fast allen Märkten große Materialknappheit herrscht. Der Produktmarkt war außerordentlich fest.  
Eine weitere Ausdehnung der Besetzung hat gestern nicht stattgefunden.  
Sechs Zehenschüssler im Ruhrgebiet haben eine Verabbarung vor das französische Kriegsgericht erklärt.  
Der französische Oberst, welcher für die Besetzung in Bochum verantwortlich ist, ist abgerufen worden. Bochum wird durch ein neues Regiment besetzt werden. — Von der Reichsregierung wird wegen der Erschießung des jungen Bergarbeiters Protest erhoben werden.  
Von der Beschlagnahmebehörde ist das Singen nationaler Lieder, wie die „Wacht am Rhein“ und „Deutschland über alles“ verboten worden.  
Die deutsche Regierung wird gegen die Beschlagnahme der Dominikanischen Post protestieren.  
Der französische Vorkäufer in London hatte eine halbseitige Unterredung mit Bonar Law.  
Die Reichsregierung hat erneut beim Völkerbund gegen die Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet Beschwerde eingeleitet.  
Die französischen Landbesitzer „Senegal“ und „Algerien“ sind in Memel eingetroffen.  
Die Litauer sollen Memel wieder verlassen haben. Der Eisenbahnverkehr ist wieder aufgenommen worden.  
Der dem Staatsgerichtshof begonnen gestern die Verhandlungen über die Beschwerde des Deutschen Reichs gegen die Beschlagnahme von Zugschienen gegen das Reich des Bundes.  
Der Reichstag hat eine Drogensteuer vorgeschlagen in Preuß.

### Der ganz nahe Osten

Nachdem mit dem Verzicht des Versailles-Vertrages im Westen vollzog sich ein gleicher Vorgang im Osten Deutschlands, als in das dem Völkerbunde anvertraute Memelland litauische Freischärler eintraten.  
Ueber die eigentlichen Gründe dieses Einfalls ist man sich noch nicht im klaren. Es bestehen hier verschiedene Möglichkeiten. Der eine glaubt, der Einfall mit dem französischen Vorgehen an der Ruhr in Einklang bringen zu können, daß er gewissermaßen eine Verflüchtung des Druckes auf Deutschland sein soll, folglich die erste Caution auf einer anderen Stelle des Meeres. Eine zweite Meinung glaubt, daß Litauen aus eigenen Initiative einmarschieren habe, daß es den Völkerbund durch die Besetzung des schon immer erregten Unterlaufs des Memel vor eine beladene Tafel zu stellen wolle, wie seinerzeit es Polen mit Litauen gemacht hat und in Oberösterreich, unter Begünstigung der Franzosen, verfuhr. Eine dritte Ansicht geht dahin, daß England der Hintermann Litauens ist, der sich durch den Angriff auf das Memelland, das von Franzosen im Auftrag des Völkerbundes verwaltet wird und gestiftet werden sollte, für die Schwereitenden rächen will, die ihm der Franzose im Ruhrgebiet und überhaupt in der Frage des neuen Ostens bereitet. Es spricht sich natürlich auch die Kombination Deutschland-Litauen nicht fehlen. Diese ist natürlich besonders in Polen beliebt. So schrieb ein polnisches Blatt: „Eben die Tatsache, daß der Angriff auf Memel in dem Augenblick erfolgt, wo noch das Ruhrgebiet besetzt ist, beweist für das Einverständnis zwischen dem polnischen und dem litauischen Vorgehen. Es bringt dann die Ruhrfrage vorwärts als Postum mit dem Absicht von Geheimverträgen mit Sowjetrußland in Verbindung. Die Sympathie des deutsch-litauischen Bündnisses ist unserer Wissenschaft ganz unahndbar und hat auch kaum den Schein eines Wahrscheinlichkeits.“  
Schwerer wird es schon, sich für eine der anderen drei Vermutungen zu entscheiden. Wie liegen sie durchaus im Rahmen des Möglichen. Es erscheint auch nicht ausgeschlossen, daß zwischen zwei oder sogar allen drei der oben angeführten Möglichkeiten Verbindungen fester oder loser Natur bestehen. Warum sollte Litauen denn nicht, das polnische Spiel treiben und Englands und Frankreichs Bündnis ablehnen, wenn die Frucht später ihm in den Schoß fällt?  
Für die erste Hypothese: „Frankreich im Hintergrunde“ spricht das Schwächliche Verhalten der französischen Schutztruppen und des Bevollmächtigten, die das ihnen andererseits Land ohne erhebliche Veränderung dem Völkerbund übergeben haben. Es spricht ferner dafür die Mobilisierung von Litauen, die trotz aller antilithuanischen Aussagen nach und nach geordneten Mitteilungen stattfindet. Allerdings ist die Bewegung der polnischen Mobilisierung in Hinblick auf die Memelfrage etwas schwächer. Die von heute von polnischer Seite ausgehenden Meldungen betreffen den Bereich des Memel, nicht nördlich Preußen gelegene Gebiete. Truppen zusammengezogen, anscheinend auf dem Zweck, etwas in dem Abschnitt Traubenberg-Wartenberg nach Schloß einzumarschieren. Es wird davon gesprochen, daß die Polen zum französischen Litauen ziehen wollen. Ein Grund für diesen Vormarsch wird in den Bestimmungen des Versailles-Vertrages schon zu finden sein. Daß dieses Vorgehen Litauens im Einverständnis mit Frankreich vor sich geht, wird durch eine aus wieder zunehmenden Meldung unterrichtet, daß auch die Freischärler einen Einfall in Richtung Danzig vorzubereiten.

Diese Pläne unserer „litauischen“ Nachbarn würden eine Stütze für die Ansicht sein, daß Frankreich die Litauer zum Einfall veranlaßt habe. Andererseits wird gemeldet, daß auch gegen Litauen polnische Truppen zusammengezogen sind. Wenn diese Mobilisierung auch auf eigenen Organisationsangelegenheiten und auf der immer noch nicht zur Zufriedenheit Litauens gestellten Litauer beruhen kann, so ist doch ebenjenseitig möglich, daß auch hier Frankreich seine Hand im Spiele hat und wirklich dem Einfall ins Memelland ferngehalten hat.  
Für die Annahme, daß England hinter Litauen steht, kommen, wie gesagt, in erster Linie die antilithuanischen Englands in den heimlich-perfidien Gebieten als Stütze in Betracht. Ueber diesen Konflikt haben wir erst kürzlich nähere Ausführungen gebracht. Der litauische Einfall wäre demnach die Antwort auf den Postulanten. Eine Schädigung des französischen Litauens in den osteuropäischen Staaten kann England auch nur lieb sein, da es selbst hier starkes Interesse (Interesse) daran hat, in das Wirtschaftlichen einzugreifen und zwar bevor das schließlich noch vielfach aus der Vorkriegszeit geerbte Frankreich ihm zumutet.  
Während man schließlich die Möglichkeit eines spontanen Vorgehens Litauens in der Memelfrage, so ist hier andererseits der Wunsch, die Verbindung des einzigen großen Staates des Landes in die Hand zu bekommen, eine starke Triebfeder gewesen. Auch sonst ist diplomatisch gewertet das Vorgehen Litauens gerade in dem Augenblick, wo die großen Staaten, dem es erst kein Dorn im Auge, annehmend vollkommene Litauen bezeugen, sind, durchaus bezeichnend und natürlich richtig.  
Es ist, wie schon oben gesagt, augenfällig sehr schwer, sich eindeutig für die eine oder andere Vermutung zu entscheiden und auch wir möchten vorläufig mit unserem Urteil zurückhalten. Der Schlichter ist noch zu dicht und läßt nur wenig von dem ersten, was beizufallen ist.  
Das eine aber kann und muß festgehalten werden, daß Litauen seinen Vorkauf des Memel aus dem Osten der Welt aus dem Westlichen gebrochen ist, daß Litauen seinen rechtlichen Anspruch auf das jetzt besetzte Gebiet hat und daß der Völkerbund seiner Pflicht nicht nachgekommen ist, ihm anvertrautes Land zu schützen. Selbst bei

### Dollar amtl. 22967,48 G.

### Enttäuschung in Paris

Paris, 18. Januar.  
Nachdem die französische Presse nacheinander zugeben muß, daß sie in Paris so offensichtlich verbreiteten Meldungen von einem Abbruch der deutschen Industriellen im Ruhrgebiet falsch sind, ist die Enttäuschung nun um so größer. Die Zeitungen schreiben natürlich Traumpfecht bemüht, mit allen Mitteln in der Öffentlichkeit die Begeisterung für die Ruhraktion, die von Anfang an gar nicht da war, zu schüren. Aber der Mangel und die Enttäuschung über die unerwarteten Widerstände lassen sich heute nicht mehr verbergen. Die größte Sorge bleibt die lange Frage, was das eigentlich alles einmal einbringen soll.  
In diesem Zusammenhang seien einige Tatsachen der heutigen Morgenblätter registriert, die bezeichnend genug sind. Die Wägen haben zweifellos den Auftrag erhalten, auf die Kohlenlieferung von Zensuren, die Wägen unter allen Umständen zu vermeiden verhindern sollte, vorzubereiten, indem sie auf die großen Sondernormen hinweisen und zum Durchhalten mahnen. Dieses Verhalten soll soweit gehen, daß je länger und hartnäckiger die deutsche Widerstände sich äußern, um so weiter die Beschlagnahme ausgedehnt werden sollte. Andererseits befindet man einen Eingriff von deutscher Seite, vollständig von England her, zu durch die Kriegs-schuld, das einen unangenehmen Druck auf Frankreich ausüben könnte.  
Die militärischen Operationen sind nach Mitteilung der „Reit“ offiziell beendet, und General Beuville hat den letzten Durchbruch eröffnet. Genaue

Universität- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192301191-18/fragment/page=0001

Ergebnisse des Wählerkampfes sind bereits vorüber, denn Klauen gehört dem Wählerfunde an und befindet sich augenblicklich in der Hauptstadt mit einem seiner Wählergenossen, ein Zustand, der gerade durch den Wählerfund verändert werden sollte. Hth.

### Der preussische Haushaltsplan für 1923

Preussischer Staatsrat.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Feststellung des Haushaltsplanes für 1923 nach dem Entwurf dieses Haushaltsplanes und dem Entwurf zu dem Haushalt der Verwaltungseinnahmen und Ausgaben der Preussischen Beitragsgenossenschaft. Den Bericht des Ausschusses erhielt.

Dr. Kaiser (Dortmund). Darum geht u. a. hervor, daß die Einnahmen betragen: 40 Milliarden eigene Einnahmen der Verwaltung und der Betriebe, 40 Milliarden Zuschüsse des Reiches zu den Leistungen, 60 Milliarden aus preussischen Steuern. Der bestehende Schuldbetrag beträgt 40 1/2 Milliarden. Die schwebende Schuld hat sich inzwischen erhöht und wird sich weiter erhöhen. Die wirtschaftliche Lage gebietet eine nachdrückliche Berücksichtigung unter dem Gesichtspunkte der äußersten Sparlichkeit, um nicht zu großen Einschränkungen. Der Hauptauschlag schlägt zum Haushaltsplan ein Gutachten vor, in dem nach Besprechung des Grundgesetzes der äußersten Sparlichkeit und weitgehender Einschränkungen als noch zureichend zu erhaltende Ausgaben angeführt werden:

- a) Ausgaben, die für die Aufrechterhaltung einer geordneten Verwaltung und die Sicherheit der Bürger unbedingt erforderlich sind;
- b) solche, die zur Erhaltung der Produktion, insbesondere der landwirtschaftlichen Erzeugung dienen;
- c) solche für Erhaltung der öffentlichen und zeitlichen Leistungsfähigkeit unseres Volkes;
- d) solche für die wirtschaftliche und kulturelle Fräftigung des Grenzgebietes.

Der Präsident des Ausschusses sprach sich mit dem Bericht über den persönlichen Stoff zu erhalten und erforderlichenfalls sogar zu verzichten. Dem Abzug der zur Erledigung kommenden Beamtenstellen stimmt der Staatsrat zu.

Der Staatsrat stimmte im allgemeinen nicht dem Entwurf zu. Bei den in Ausführung des Reiches ist Kenntnis zu prüfen, ob das ursprüngliche Bauprogramm eingeschränkt werden kann.

Staatsratsmitglied Dr. Kuntz (Sch.Gem.). Gerade in den Tagen unserer Notlage im Währungsdruck ist alles wieder über den Haufen geworfen worden. Auf einzelne Punkte können wir uns aber auch heute nicht verlassen. Wir können lediglich die Maßnahmen zeigen. Meine Fraktion verlangt, daß dem Finanzminister ein anderer, ein ausführender Einfluß auf die Gestaltung der Einnahmen und Ausgaben in der gesamten Staatserwaltung gewährt werde. Sonstige Ausgaben können wir uns Interesse unseres Volkes nicht verschaffen lassen. Die Berliner Porzellanmanufaktur liegt sehr unangenehm; wir haben keine Korrespondenz hier. Ebenso ist eine vermehrte Hebernahme von Domänen in Staatsoberbetrieb im letzten Augenblick nicht unpassend. Ferner: das Verbot der Schindeln des Staatskommissars für öffentliche Ordnung.

### Die Städteordnung im Landtag

(Eigener Drahtbericht)

w. Berlin, 18. Januar, 2 Uhr nachm.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung der preussischen Städteordnung und der preussischen Landtagsordnung. Der Bericht der Städteordnung wird auf Antrag Ministerpräsidenten die Beratung über die neuen Befolgungsbeschlüsse in allen drei Lesungen beschließen einstimmig angenommen.

Rur Begründung der neuen Städteordnung erhielt dann das Reichsamt für Statistik. Der Bericht befindet sich gegenwärtig in Händen des Reiches. Der Bericht über die Städteordnung wird auf Antrag Ministerpräsidenten die Beratung über die neuen Befolgungsbeschlüsse in allen drei Lesungen beschließen einstimmig angenommen.

### Der eiserne Wagen

Vortragender Direktorium von Eisenwerk.

„Ja wahrhaftig, ja wahrhaftig, der alte Eisenwagen, es ist der alte Eisenwagen, der hier liegt. Aber, großer Gott, der ist ja vor vier Jahren erkrankt!“

„Aber nun ist er erst wirklich tot“, erwiderte Achßörn.

Der Direktorium nahm sich vorüber den Arm.

„Sie können“, sagte er, „es ist doch wohl richtig, daß Ihre Herren angreifen sind.“

Nun waren seine Lippen wieder dicht daran, kalt zu werden, und ich konnte das warme Meinen im Nacken und Hinterhaupt, das bei mir stets einer herannahenden Dummheit vorauszuhaben pflegt. Ich blinzelte mich um. Die Landstraße nahm in meinen verwirrten Augen die wunderlichsten Formen an. Ich sah, daß der Zug genau, ein langer Schlittensattel über die Straße und wieder im Wald. Ich sah den letzten Mann, ich Achßörn Kraus, ließ den Blick über die Straße hinweg, verlor aber nichts. Mehrere Sekunden lang beherrschte mich die Vorstellung, daß ich träumte. Aber meine Sinne waren klar und erwacht. Ein eigenartiges Bild des Sonnenaufganges, in einer Reihenfolge-Schilde wahrzunehmen, brante sich in mein Bewußtsein ein. Der Himmel im Osten war nicht mehr der Himmel, sondern ein unebener, lichterfüllter Schilde, hinter dem sich ungeheure ferne Welten aufhoben. Ein Wall von Wolken erhob sich am Horizont. Sie wandelten sich zu phantastischen Gestalten seltsamer Tiere mit flammenden Mäulern und brüllenden Funken unter den geflügelten Füßen — eine wilde Horde, die die Sonne mit ihren leuchtenden Stroben jagete; das war des Tages gelbener Vorhang. Und dann stieg die Sonne selbst laut dröhnend über den Horizont heraus. . . .

Zeit, weit entfernt hörte ich Achßörn Kraus Stimme.

3. Kapitel

Das Gesicht.

Meine Ohren hörte mehrere Stimmen. Als ich wieder zu mir kam, sah ich eine prächtige Baugruppe.

Die kleinen-Gemeindeverhältnisse ermöglicht werden. Ich will in diesem allgemeinen Briefe, nicht rüsten lassen und ich deshalb gegen die Vermögensgegenstände des Staatsrates, die eine längere Kassezeit für die Vollbarkeit und das Recht der Verwaltung. Die neue Städteordnung erreicht drei Ziele: 1. Die Verwirklichung der Selbstverwaltung der Gemeinden als die republikanische Staatsform und 2. eine neue zeitgemäße Umgestaltung der Verwaltung unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse.

Die Städteordnung (Satz): Die Städte sind, wenn auch die finanzielle Vermögensgegenstände der Städte gesammelt werden. Wir erkennen aber die Gründe ein, die die Regierung davon hindern. Zunächst für eine wirkliche Gemeindeverwaltungsform ist noch immer das veraltete Selbstverwaltungsrecht. Die Finanzen der Gemeinden müßten unbedingt befestigt werden. Am geeignetsten zum Zweck des Aufbaus der Städte sind die Regierungsworte (siehe das Ziel). Man muß sich aber daran bei, daß alle Verhältnisse der Städte vornehmlich unter der Aufsicht des Reiches stehen. Dieses Recht wollen wir befestigen. Wir wollen die Städte in einem größeren Maße der Selbstverwaltung überlassen. Wir werden bestrebt sein, den Entwurf nach unserer Grundgedanken umzusetzen.

Die Städteordnung (Satz): Auch Klein sollte die Selbstverwaltung zu weit treffen, daß die Städte, die ein Einkommen nach der Größe des Reiches haben, die Selbstverwaltung der Gemeinden ist es befreit, daß sie ihre Einnahmen durch Gemeindeentwässerungen vergrößern können. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, daß die finanziellen Ergebnisse solcher Unternehmungen sehr gering sind. Es wird sich zeigen, daß die Städte, wenn neue Städteordnungen die Kommunalverwaltung weiterer Erweiterungen fordern will, die bisher dem nach der Verfassung zu schließenden gemeinlichen Mittelstand haben. Die Gemeindeverwaltungen müssen im Bundesgesetz auf anderem Wege aufgebessert werden.

### Um die Polizei im Sargebiet

Eine Note der Reichsregierung an den Sargebiet.

Berlin, 18. Januar.

Wegen der Anwesenheit der französischen Truppen im Sargebiet hat die Reichsregierung mit Bezug auf die Sargebiet Verwaltung eingeleitet.

Die deutsche Note stellt fest, daß die Regierungskommission gerade auf den entscheidenden Gesichtspunkt nicht eingeht, nämlich auf die Garantie des Sargebietes als ein selbständiges Gebiet. Es wird sich zeigen, daß die Selbstverwaltung der Verwaltung ist es befreit, daß sie ihre Einnahmen durch Gemeindeentwässerungen vergrößern können. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, daß die finanziellen Ergebnisse solcher Unternehmungen sehr gering sind. Es wird sich zeigen, daß die Städte, wenn neue Städteordnungen die Kommunalverwaltung weiterer Erweiterungen fordern will, die bisher dem nach der Verfassung zu schließenden gemeinlichen Mittelstand haben. Die Gemeindeverwaltungen müssen im Bundesgesetz auf anderem Wege aufgebessert werden.

Die Note scheidet jedoch fort: Frankreich hat zwar das Recht, die Grenzen auszubauen, es ist aber nicht seine Sache, sie zu schließen. Es verbleiben, von der Regierungskommission vorläufige Ermahnungen, daß die Regierungskommission für die Ordnung und für den Schutz von Personen und Eigentum zu sorgen.

Die Note scheidet jedoch fort: Frankreich hat zwar das Recht, die Grenzen auszubauen, es ist aber nicht seine Sache, sie zu schließen. Es verbleiben, von der Regierungskommission vorläufige Ermahnungen, daß die Regierungskommission für die Ordnung und für den Schutz von Personen und Eigentum zu sorgen.

Die Note scheidet jedoch fort: Frankreich hat zwar das Recht, die Grenzen auszubauen, es ist aber nicht seine Sache, sie zu schließen. Es verbleiben, von der Regierungskommission vorläufige Ermahnungen, daß die Regierungskommission für die Ordnung und für den Schutz von Personen und Eigentum zu sorgen.

fähigkeit einer aus dem Landesbestimmern zusammengefaßten Genarmee. Wenn dies gutessen wäre, könnte ein Staat von der Größe des Sargebietes eine verlässliche Genarmee besitzen. Lediglich die selbst die internationalen Beziehungen in der Sargebiet an der besten Stelle des Genarmeerparlamentes auf der zentralen Stelle der Bevölkerung zu entnehmen.

Die Note bemerkt schließlich folgendes: Die Einrichtung der französischen Genarmee wurde bereits im Juni 1920 begonnen. Diese soll bis zum 1. April 1923 fertig sein. Wenn diese Einrichtung mit demselben Zeitraum weitergeführt werden sollte, könnte sie erst in rund 60 Tagen vollendet sein, so daß der größte, unbeeinträchtigt der Volkshaltung, von 1920 an, von dem Selbstbestimmen der französischen Truppen abhängen würde. Aus diesen Gründen muß die deutsche Regierung erneut erklären, daß für, nachdem der Vertrag von Versailles schon drei Jahre in Kraft ist, die Erziehung der französischen Truppen durch die vertraglich allein zulässige Genarmee als eine vorbringenden Aufgaben erachtet, der der Durchführung des Vertrages im Sargebiet steht. Ich wiederhole daher gegenüber dem Sargebiet die Bitte, Maßnahmen zur beschleunigten Zurückführung der Truppen aus dem Sargebiet treffen zu wollen.

### Der Schutz- und Trufbund vor dem Staatsgerichtshof

Berlin, 18. Januar.

Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verhandelt heute unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Dr. Schmidt in öffentlicher Sitzung die Beschwerde des Deutschen Schutz- und Trufbundes sowie einer Reihe von Einzelbürgern gegen die von verschiedenen Bundesverwaltungen erteilten Verbote und Aufstellungsbeschlüsse. Der Bund wird durch den Hauptgeschäftsführer Rößig und Anwalt A. D. von Seeburg, Berlin, vertreten. Es sind 3000 und 2000 Angehörige geladen, von denen 2000 gegen die Beschlüsse nicht erschienen sind.

Der Hauptgeschäftsführer des Bundes Rößig führte aus, es handle sich um eine föderale Unterdrückung aller föderalen Bewegung, veranlaßt durch die Maßnahmen der Reichsregierung, der gerade die Regelungen und ihre Vertreter gegen die Einzelbürgern gegen die von verschiedenen Bundesverwaltungen erteilten Verbote und Aufstellungsbeschlüsse. Der Bund wird durch den Hauptgeschäftsführer Rößig und Anwalt A. D. von Seeburg, Berlin, vertreten. Es sind 3000 und 2000 Angehörige geladen, von denen 2000 gegen die Beschlüsse nicht erschienen sind.

Die Note scheidet jedoch fort: Frankreich hat zwar das Recht, die Grenzen auszubauen, es ist aber nicht seine Sache, sie zu schließen. Es verbleiben, von der Regierungskommission vorläufige Ermahnungen, daß die Regierungskommission für die Ordnung und für den Schutz von Personen und Eigentum zu sorgen.

Die Note scheidet jedoch fort: Frankreich hat zwar das Recht, die Grenzen auszubauen, es ist aber nicht seine Sache, sie zu schließen. Es verbleiben, von der Regierungskommission vorläufige Ermahnungen, daß die Regierungskommission für die Ordnung und für den Schutz von Personen und Eigentum zu sorgen.

Die Note scheidet jedoch fort: Frankreich hat zwar das Recht, die Grenzen auszubauen, es ist aber nicht seine Sache, sie zu schließen. Es verbleiben, von der Regierungskommission vorläufige Ermahnungen, daß die Regierungskommission für die Ordnung und für den Schutz von Personen und Eigentum zu sorgen.

Ich lag in einem Wagen, hörte eine Stimme und sah in ein mir bekanntes Gesicht. Es war der Amtsdirektor.

„Sind Sie wieder zu sich gekommen?“ sagte er. „Warten Sie nur ruhig liegen, wir sind logisch.“

„Wieviel Uhr ist es?“ fragte ich.

„Sieben“, antwortete er.

„Sieben Uhr fünf?“

„Er lachte.“

„Amoh!“, erwiderte er.

Die Ereignisse der Nacht fanden mir nur noch undeutlich vor Augen. Fragen mochte ich nicht, denn ich wußte nicht, ob ich geträumt hatte oder krank gewesen war.

„Wo ist Achßörn Kraus?“

Der Amtsdirektor nickte mit dem Kopf.

„Dort — auf der Seite.“

Also mußte ich es doch erlebt haben. Ich richtete mich im Wagen halb auf. Mir waren bereits in der Nähe des Seesens. Letzte kamen und meinten, doch, auch, daß ich mich in meinem Gedanken ein. Eine hinterläßt Mattigkeit löstete auf mir, ich lehnte mich nach einem Welt und einem Namen, Janzen Schaf.

Es ging mir über gegen den Strich, so langsam zu sein; deshalb fühlte ich selbst mühsam vom Wagen herunter. Als ich in die Kiste kam, sah ich die Lampe noch immer fremdend auf dem Tisch stehen. Ich wußte sie aus und warf mich sofort ins Bett. Als ich um vier Uhr nachmittags erwachte, sah Achßörn Kraus in meinem Zimmer.

Ich schloß mich wütend wütend und wollte aufstehen.

„Warten Sie noch ein wenig liegen“, sagte Achßörn Kraus. „Es kann Ihnen nur gut sein, sich auszuruhen.“

„Ich habe eine seltsame Nacht durchlebt“, erwiderte ich, „und weiß nicht, was Traum und was Wirklichkeit war.“

Der Direktorium lächelte.

„Ebenfalls haben wir den eiserne Wagen nicht bekommen“, sagte er, „nach dem wir uns ergangen waren.“

„Mein, ich erinnere mich besser. Wir fanden auch keine Spur von ihm.“

„Er hinterläßt keine Spur.“

„Mit es Ihre Absicht, mich herein zu bringen, daß ich an einen Eisenwagen glaube, lieber Kraus?“

„Reineswegs; aber direkt eiserne Wagen hinterläßt keine Spur.“

„Können Sie etwa das Geheimnis entdecken?“

„Ja.“

„Wo sind die Wagen gefahren?“

„Mein, aber es wird nicht mehr sehr viel Zeit vergehen, bis ich sie gefunden habe. Wenn Sie nur wieder etwas gefunden sind, so gehen wir zusammen auf ein neues Unternehmen aus, und dann werden wir den eiserne Wagen finden.“

„Ein neues Unternehmen. . .?“ brummte ich und sah den Direktorium unzufrieden forschend an.

„Er lächelte übermüht.“

„Ich irrte Ihre Gedanken“, sagte er: „Sie scheinen sich nur zu freuen.“

„Das war richtig. Ich fürchte mich zu fragen. Vielleicht ist ich im Besitz der mir den letzten Mann brauchen auf der Seite, den alten Eisenwagen, der eigentlich schon vor vier Jahren erkrankt war. Ich mußte geträumt haben, alles dieses hunderttausend und lebend. Der ganze Sonnenanfang kam mir wieder zum Bewußtsein, ich konnte mir alle Einzelheiten ins Gedächtnis aufrufen, die Großpläne in der Seite, die Baumstämme, die wie Silber im ersten Morgenlicht leuchteten, den Anzug des Toten, der aus trefferlichem Licht bestand — aber das alles mußte ja ein Traum sein!“

„Ich muß obereiten“, sagte ich, „ich fange an, mich über diesen Antritten zu freuen.“

„Ja. Es sind nicht so kritisch, wie ich anfangs dachte“, erwiderte der Direktorium. „Dieses letzte Erlebnis hat Sie ziemlich stark mitgenommen; wenn ich Sie nicht in meinen Armen aufzufangen hätte, wären Sie elend hinabgefallen.“

Ich erhob mich halb im Bett. Ich nun merkte ich, daß es in meinem Sinn noch unklar brauchte.

„Sagen Sie aufrichtig zu mir“, daß ich infam, und erwiderte Sie mir, was mir in dieser Nacht zusammen zu haben.“

„Dessen entsinnen Sie sich ebenfalls wie ich selbst.“

(Fortsetzung folgt)





